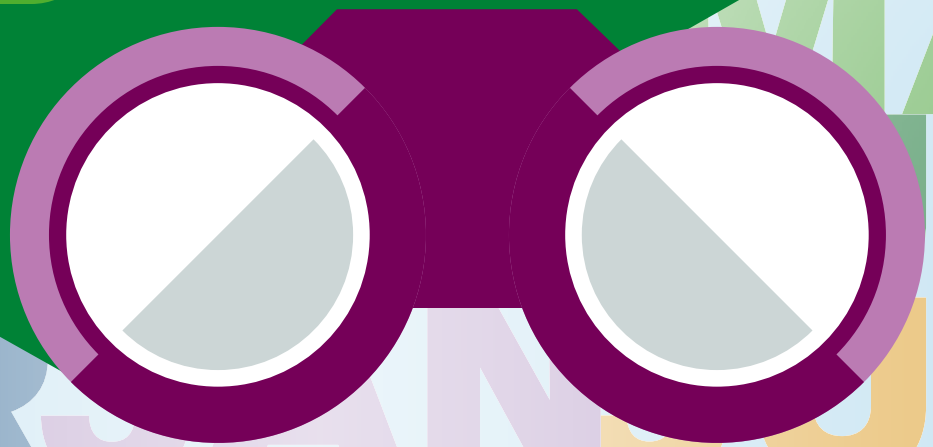


Verkehrsverbund Rhein-Ruhr

Jahresrückblick

2025



Herausgeber:

Verkehrsverbund Rhein-Ruhr AöR
Augustastrasse 1 · 45879 Gelsenkirchen
Telefon: 0209/1584-0
E-Mail: info@vrr.de
www.vrr.de

V. i. S. d. P.: Jasmin Khatami, Leitung Stabsstelle
Unternehmenskommunikation und Strategie

Redaktion: Wibke Hinz

Gestaltung: Sven Scholz

Bildnachweis: Seite 16, 17 und 20 ©Smilla Dankert,
alle weiteren Bilder ©VRR AöR

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
SPNV im VRR: Qualität im Fokus.....	6
Förderung ermöglicht Ausbau des XBus-Netzes	10
Tarif und Vertrieb im Wandel: einfach, digital, zukunftsfähig	12
Zukunftsnetz Mobilität NRW: Gemeinsam für nachhaltige Mobilität.....	15
Investitionsförderung 2025: barrierefrei, digital, klimafreundlich.....	19
Der VRR-Nahverkehrsplan 2025: Fahrplan für eine nachhaltige Mobilität.....	22
Neues aus der AöR: Wie der VRR die moderne Arbeitswelt gestaltet	24
Sicherheit als Schlüssel zur Verkehrswende.....	26
Im Gespräch bleiben: Wie wir 2025 den Dialog mit Politik und Branche gestaltet haben.....	28



Liebe Fahrgäste,

ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns – gemeinsam haben wir viel bewegt. Unser Ziel war und ist es, Ihnen eine verlässliche, komfortable und moderne öffentliche Mobilität zu bieten. Wir wissen: Nicht alles ist perfekt gelaufen. Aber wir arbeiten Tag für Tag daran, besser zu werden. Dieses Versprechen gilt auch für 2026.

Im vergangenen Jahr haben wir viel erreicht. Zum 1. Januar 2026 integrieren wir den Nahverkehrszweckverband Niederrhein vollständig in den VRR und vereinfachen damit die Organisation des ÖPNV. Ein Novum in Deutschland, weil wir erstmals einen Nahverkehrszweckverband vollständig auflösen, von denen es heute immer noch viel zu viele gibt. Für Sie als Fahrgäste bedeutet das mehr Klarheit und weniger komplizierte Strukturen. Diesen Weg werden wir fortsetzen, denn die NRW-Landesregierung und der Landtag haben sich vorgenommen, die Strukturen im nordrhein-westfälischen SPNV weiter zu straffen.

Auch im Nahverkehrstarif haben wir viel bewegt und im März 2025 eine große Reform angestoßen – für Sie, liebe Fahrgäste, um das Angebot einfacher, übersichtlicher und verständlicher zu machen. 75 Prozent aller Tarifangebote haben wir gestrichen, ebenso vier von sieben Preisstufen. Unser digitaler Tarif, das eazy-Ticket, wurde ausgebaut. Und das Beste: Sie haben mitgemacht. Die Zahl der elektronischen Tickets hat sich nahezu verdoppelt. Das ist eine großartige Erfolgsgeschichte, für die wir Ihnen herzlich danken. Denn es ist einfacher, mit dem Smartphone zu bezahlen, als im Portemonnaie nachzusehen, ob das Kleingeld für den Ticketkauf noch ausreicht.

2025 war auch das Jahr, in dem wir dem DeutschlandTicket zum Durchbruch verholfen haben: Monat für Monat verkaufen wir im VRR 1,7 Millionen Tickets. Mit diesem klaren „Ja“ zum DeutschlandTicket haben Sie Geschichte geschrieben. Auch hierfür möchten wir Ihnen herzlichen danken und hoffen, dass Sie uns im nächsten Jahr treu bleiben.

Mit dem VRR-Nahverkehrsplan 2025 haben wir darüber hinaus unsere Vision eines zukunftsfähigen und attraktiven ÖPNV für unsere Region auf den Weg gebracht. Besonders stolz sind wir auf das einstimmige Votum, mit dem der NVP in unseren politischen Gremien beschlossen wurde. Es gibt keinen parteipolitischen Streit darüber, dass wir mehr Öffentlichen Personennahverkehr und

bessere Anbindungen für die Menschen in allen Städten und Kreisen benötigen. Mobilität können wir nur dann nachhaltig und klimagerecht verändern, wenn Sie gern mit Bus und Bahn unterwegs sind. Genau hierfür schaffen wir mit unserem Nahverkehrsplan die nötigen Rahmenbedingungen.

Mit Blick auf das kommende Jahr haben wir uns viel vorgenommen. Wir möchten die ländlichen Regionen enger an die Ballungsräume anbinden. Der VRR besteht nicht nur aus großen Städten wie beispielsweise Düsseldorf, Dortmund oder Essen, sondern auch aus den Kreisen Viersen und Kleve sowie dem nördlichen Kreis Recklinghausen. Diese Regionen wollen wir besser erschließen, durch neue XBus-Linien und eine bessere Anbindung kleinerer Gemeinden an den ÖPNV. Denn eines ist klar: Die Verkehrswende entscheidet sich am Ende im ländlichen Raum.

Nicht zuletzt werden wir uns 2026 auch dem wichtigen Thema Barrierefreiheit mit viel Energie und Engagement widmen. Wir möchten, dass alle Menschen gleichberechtigt, sicher und komfortabel am ÖPNV teilhaben können – nicht nur die, die mobil sind, sondern auch Fahrgäste mit Rollstuhl, Rollator, Kinderwagen, Fahrrad oder schwerem Gepäck. Barrierefreiheit ist keine Frage des Alters, sondern eine Grundvoraussetzung für einen ÖPNV, der alle einbindet. Hier sind wir bereits weit vorangekommen und werden im nächsten Jahr einen großen Schritt nach vorne machen.

Zum Jahresende möchte ich Ihnen gemeinsam mit dem gesamten Team des VRR und allen Verkehrsunternehmen für Ihr Vertrauen und Ihre Treue danken. Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und Freunden gesegnete Weihnachten, alles Gute, viel Glück, Gesundheit und ein friedvolles neues Jahr. Das ist in diesen Tagen besonders wichtig. Bleiben Sie uns auch 2026 verbunden! Wir freuen uns darauf, den Weg gemeinsam mit Ihnen weiterzugehen.

Ihr



Oliver Wittke
VRR-Vorstandssprecher

SPNV im VRR: Qualität im Fokus

Der Schienenpersonennahverkehr stand auch 2025 vor großen Herausforderungen: Intensive Bautätigkeiten mit spürbaren Auswirkungen auf den Betrieb und ein anhaltender Fachkräftemangel haben das System stark gefordert. Entsprechend intensiv haben wir uns deshalb der Qualität im Netz gewidmet. Mit dem VRR-Qualitätsbericht und dem Stationsbericht schaffen wir bereits seit vielen Jahren Transparenz und zeigen, wo der SPNV bereits gut aufgestellt ist – und wo wir gemeinsam mit unseren Partnern gezielt nachsteuern müssen. Gleichzeitig konnten wir im Rahmen europaweiter Vergabeverfahren Linien und Netze neu vergeben und dabei spürbare Verbesserung für unsere Fahrgäste in den nächsten Jahren erreichen: durch mehr Kapazitäten, dichtere Takte oder moderne, komfortable, effiziente und klimafreundliche Fahrzeuge.

SPNV-Qualitätsbericht 2024

Baumaßnahmen an der maroden Infrastruktur und der Mangel an Triebfahrzeugführenden waren vielfach die Hauptgründe für die zahlreichen Verspätungen und Zugausfälle im vergangenen Jahr. Das dokumentiert der SPNV-Qualitätsbericht 2024. Insgesamt fiel jeder fünfte Zug aus: Die Quote über alle bestellten Zugkilometer lag bei 20,57 Prozent. Baustellenbedingt verkehrte jeder zehnte Zug nicht (10,52 Prozent). Zudem fuhren die Züge im Jahr 2024 noch unpünktlicher als im Vorjahr. Die durchschnittliche Verspätung lag bei zwei Minuten und zehn Sekunden. Insbesondere bei den langlaufenden Regionalexpress-Linien hat sich die Situation merklich verschlechtert. Nur 67,5 Prozent der Fahrten verliefen pünktlich, was einem Minus von 5,0 Prozentpunkten entspricht. Bei den Regionalbahnen waren 76,6 Prozent aller Züge gar nicht oder nur leicht verspätet. Die S-Bahnen waren mit 83,9 Prozent erneut die pünktlichsten Linien.



Aktionsprogramm Personal und Betrieb stabilisiert den Fahrplan

Um dem Personalmangel im Fahrbetrieb bei den Eisenbahnverkehrsunternehmen zu begegnen, die Lage im Betrieb zu stabilisieren und vor allem für Fahrgäste planbarer zu machen, brachten die nordrhein-westfälischen SPNV-Aufgabenträger ein NRW-weites „Aktionsprogramm Personal und Betrieb“ auf den Weg. Die SPNV-Fahrpläne wurden landesweit so reduziert, dass sie mit dem tatsächlich vorhandenen Personal zuverlässig geplant und umgesetzt werden konnten. Das Ziel: Mehr Verlässlichkeit beim Angebot. Die Maßnahmen schafften im Jahresverlauf Luft für die EVU, die personalbedingten Ausfälle bei einer Quote von unter einem Prozent zu halten und so die Verkehrsleistungen von Regionalexpress, Regionalbahn und S-Bahn zu stabilisieren. Die an vielen Stellen marode Infrastruktur überstrahlt aber in der Kundenwahrnehmung die Erfolge des Aktionsprogramms. Um die reduzierten Leistungen auf besonders stark frequentierten Verbindungen zu kompensieren und die Fahrpläne zu stabilisieren, kamen seit Jahresbeginn zusätzliche Züge von dritten Eisenbahnverkehrsunternehmen wie LOK-Partner, Smart Rail, Train Charter Service und Train Rental zum Einsatz.

Stationsbericht 2024

Der Qualität an den 296 Bahnhöfe und SPNV-Haltepunkten widmete sich bereits zum 18. Mal der Stationsbericht 2024. Im Fokus standen dabei wie bereits in den Vorjahren die Aspekte, die unseren Fahrgästen besonders wichtig sind: die Aufenthaltsqualität, die Fahrgastinformation und die Barrierefreiheit. Erfreuliches Ergebnis: Der Großteil aller Reisenden steigt an Stationen ein und aus, die barrierefrei ausgebaut sind und 2024 gut bewertet wurden. Die VRR-Profitester:innen bewerteten insbesondere die stark frequentierten Großbahnhöfe positiv. Rund 90 Prozent der Fahrgäste aus unserem Verbundraum gelangen über Aufzüge und Rampen stufenfrei zu den Gleisen. Eine Bahnsteighöhe von mindestens 76 Zentimetern macht es zudem möglich, entweder auf gleicher Höhe oder über Einstiegs- hilfen komfortabel in die Züge einzusteigen.

Ungeachtet der Tatsache, dass die allermeisten Reisenden im VRR an den Großbahnhöfen von durchweg positiven Leistungen profitieren, gab es 2024 insbesondere an den kleinen und mittleren Bahnhöfen Handlungsbedarf. Im Vergleich zum Vorjahr 2023 hat sich die Situation dort leider verschlechtert. Nur noch 155 (52,36 Prozent) der insgesamt 296 Stationen in unserem Verbundgebiet erzielten ordentliche oder ausgezeichnete Ergebnisse. 141 (47,64 Prozent) waren in einem entwicklungsbedürftigen oder nicht tolerierbaren Zustand. Der Anteil der positiv bewerteten Stationen sank damit im Vergleich zum Vorjahr um 4,4 Prozentpunkte.



„Das Aktionsprogramm Personal und Betrieb der nordrhein-westfälischen SPNV-Aufgabenträger war ein voller Erfolg: Seit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2025 werden die SPNV-Verkehrsleistungen wieder vollständig erbracht und die personalbedingten Zugausfälle konnten bei einer Quote von unter einem Prozent stabilisiert werden. Das ist als Kennzahl abstrakt – spürbar ist es aber für die Menschen an den Bahnhöfen: Die Durchsage ‚Der Zug fällt personalbedingt aus.‘ ist wieder die Ausnahme und nicht mehr die Regel, wie es 2024 leider oft der Fall war. Besonders stolz sind wir auf die 600 Starter:innen in den Ausbildungsprogrammen des Jahres 2025 – eine noch nie dagewesene Zahl. Wir drücken die Daumen, dass möglichst viele ihre Abschlussprüfungen erfolgreich absolvieren. Denn der Schienenverkehr als Daseinsvorsorge ist ein solides Arbeitsfeld, das keinen konjunkturellen Schwankungen unterliegt. Triebfahrzeugführende haben damit faktisch eine Jobgarantie – in der heutigen Zeit ein wahrer Glücksfall für die Beschäftigten.“

Georg Seifert

Prokurist und Abteilungsleiter SPNV/Betrieb/Verkehrsplanung



Wettbewerb stellt Weichen für bessere Leistungen und klimafreundlichen Betrieb

Niederrheinnetz: VIAS ist alter und neuer Betreiber

Das Niederrheinnetz mit den Linien RE 19 (Düsseldorf – Wesel – Arnhem/Bocholt) und RB 35 (Gelsenkirchen – Mönchengladbach) wird in den kommenden Jahren weiter von der VIAS Rail GmbH betrieben. Der neue Verkehrsvertrag startete im Dezember 2025 und endet 2036. Das gemeinsame Netz von VRR und dem Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL) umfasst rund 2,8 Millionen Zugkilometer im Jahr, davon etwa 2,5 Millionen im VRR, ca. 50.000 im NWL und rund 250.000 in den Niederlanden. VIAS wird das Fahrplanangebot zukünftig ausweiten und auf der Linie RE 19 zwischen Düsseldorf und Wesel weitere Fahrten mit doppelter Kapazität fahren. Die Linie RB 35 ist seit Dezember 2025 auch an Samstagen unterwegs. Zum Einsatz kommen weiterhin die Fahrzeuge vom Typ Stadler FLIRT 3, deren Außendesign nach und nach leicht verändert wird.

Sonderverkehre: Mit TRI ins Stadion oder zum Konzert

Bereits seit 2018 fährt die Train Rental GmbH (TRI) im Auftrag von VRR, go.Rheinland und NWL Sonderzüge zu Sport- und anderen Großveranstaltungen. Im Rahmen eines neuen, bis Ende 2035 laufenden Verkehrsvertrages wird das Eisenbahnverkehrsunternehmen auch nach dem Fahrplanwechsel im Dezember 2025 mit Zusatzzügen in NRW unterwegs sein. Mit den zusätzlichen TRI-Leistungen bewältigen wir gemeinsam mit go.Rheinland und NWL die Besucherströme bei Fußballspielen und sorgen für zusätzliche Kapazitäten bei Großveranstaltungen wie dem Christopher Street Day (CSD) und Konzerten, an Karneval oder im Advent. So kommen jährlich Tausende Fahrgäste klimafreundlich und zuverlässig an ihr Ziel und wieder zurück nach Hause.

RE 47: Strom statt Diesel ab Sommer 2026

Ab Sommer 2026 setzt die Regiobahn neue, lokal emissionsfreie Batteriezüge von Siemens Mobility auf der Linie RE 47 zwischen Remscheid-Lennep und Düsseldorf Hbf ein. Im Juli 2025 wurden die Fahrzeuge im Testcenter des Fahrzeugherstellers offiziell vorgestellt. Die zweiteiligen Züge vom Typ Mireo Smart Plus B haben eine Reichweite von bis zu 120 Kilometern und erreichen eine Höchstgeschwindigkeit von 140 Stundenkilometer – sowohl im Oberleitungs- als auch im Batteriebetrieb. Sie verfügen über insgesamt 122 Sitzplätze, großzügige Mehrzweckbereiche mit Platz für zwölf Fahrräder und eine separate 1. Klasse mit acht Sitzplätzen. Für zusätzlichen Fahrgastkomfort sorgen WLAN, Steckdosen und USB-Ladeanschlüsse, ein barrierefreier Einstieg und das besonders ruhige Fahrverhalten. Geladen werden die Züge über die vorhandene Infrastruktur, entweder während der Fahrt oder im Stand. Für den Einsatz auf dem Düssel-Wupper-Express heißt das: keine bauliche Anpassung der Infrastruktur (unter anderem der Müngstener Brücke) und somit keine zusätzlichen Investitionen.



Teilnetz D der S-Bahn Rhein-Ruhr: VIAS betreibt zukünftig die Linien S 5, S 8 und RE 41

Die VIAS Rail GmbH übernimmt zukünftig das Teilnetz D der S-Bahn Rhein-Ruhr. Es umfasst die Linien S 5 (Dortmund – Witten – Hagen), S 8 (Mönchengladbach – Neuss – Düsseldorf – Erkrath – Wuppertal – Gevelsberg – Hagen) und RE 41 (Bochum – Recklinghausen – Haltern am See) mit einem Gesamtvolumen von rund 3,8 Millionen Zugkilometern im Jahr. Im Dezember 2029 startet VIAS den Betrieb der Linien S 5 und S 8. Den RE 41 übernimmt VIAS bereits im Dezember 2026 von der DB Regio AG und wird die Linie dann im Rahmen des neuen Verkehrsvertrages über Dezember 2030 hinaus weiter betreiben. Der neue Verkehrsvertrag über das Teilnetz D der S-Bahn Rhein-Ruhr läuft fünfzehn Jahre bis Dezember 2044. Zum Einsatz kommen 36 Neufahrzeuge vom Typ Stadler FLIRT XL im grün-weißen Design der S-Bahn Rhein-Ruhr. Sie verfügen über 180 Sitzplätze und haben somit eine größere Kapazität als die derzeit auf den Linien S 5 und S 8 eingesetzten Züge. Sechs überbreite Türen je Fahrzeugseite mit direkt anschließenden großzügigen Mehrzweckbereichen bieten viel Platz für Fahrgäste mit Rollstuhl, Fahrrad, Kinderwagen oder Gepäck. Zudem sind alle Fahrzeuge mit Toiletten ausgestattet.



RE 34 und RB 51: WestfalenBahn übernimmt Dortmund-Siegerland-Express, DB betreibt Westmünsterland-Bahn weiter

Ab Ende 2026 wird die WestfalenBahn GmbH die Linie RE 34 zwischen Dortmund und Siegen betreiben. Der neue Verkehrsvertrag umfasst 1,75 Millionen Zugkilometer pro Jahr und hat eine Laufzeit von 14 Jahren. Das finale Fahrzeugkonzept sieht ab Dezember 2027 den Einsatz von fünfteiligen Fahrzeugen vom Typ Stadler FLIRT 3 mit 255 Sitzplätzen vor. Mit dem neuen Verkehrsvertrag wird die Linie täglich im 60-Minuten-Takt verkehren. Die DB Regio AG erhielt den Zuschlag zum Weiterbetrieb der Linie RB 51 von Dortmund über Lünen, Coesfeld und Gronau bis nach Enschede. Der neue Verkehrsvertrag beginnt zum Fahrplanwechsel Ende 2026 und hat eine Laufzeit von sechs Jahren. Zum Einsatz kommen weiterhin die Bestandsfahrzeuge vom Typ Bombardier Talent.

Teilnetz B der S-Bahn Rhein-Ruhr: Fahrzeugumbau für mehr Sitzplatzkapazitäten

Mit einer gezielten Ausweitung der Kapazitäten tragen wir in den nächsten Jahren dem stetig steigenden Fahrgastaufkommen auf der S-Bahn-Linie S 2 Rechnung. Eine entsprechende Vereinbarung haben wir im Oktober 2025 mit dem Fahrzeughersteller Stadler getroffen. Zwischen 2027 und 2029 sollen sieben dreiteilige FLIRT-Fahrzeuge durch den Einbau von zwei zusätzlichen Mittelwagen auf fünfteilige Einheiten verlängert werden. Die umgebauten Züge verfügen zukünftig über 296 Sitzplätze – ein bedeutender Schritt hin zu mehr Fahrkomfort und Flexibilität für Fahrgäste im S-Bahn-Netz.

Förderung ermöglicht Ausbau des XBus-Netzes

Mit den XBussen treiben wir die Mobilitätswende in unserem Verbundraum weiter voran. Was vor einigen Jahren als Pilotprojekt begann, hat sich inzwischen zu einem festen Bestandteil des Regionalverkehrs entwickelt. Mit jeder neuen Linie wächst nicht nur das regionale Schnellbusnetz, sondern auch die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs für ÖPNV-Nutzende in ländlichen Regionen und Kommunen ohne eigenen Schienenanschluss. Gemeinsam mit dem Land Nordrhein-Westfalen, go.Rheinland und dem Nahverkehr Westfalen-Lippe konnten wir im November 2025 mit einer landesweiten Vereinbarung die finanziellen Weichen für eine Weiterentwicklung des XBus-Systems stellen.

XBusse als lohnende Alternative zum eigenen Pkw

Das XBus-Netz im VRR steht für ein Schnellbuskonzept, das gezielt Lücken im bestehenden Schienen- und Busangebot schließt. Die Linien verbinden die ländlichen Gebiete mit den Mittel- und Oberzentren sowie schienenferne Kommunen mit den SPNV-Achsen. Egal ob für die Wege zu Arbeit und Ausbildung oder für Fahrten in der Freizeit: Die XBus-Linien leisten einen wichtigen Beitrag, um Verkehre vom Pkw auf den klima- und umweltfreundlichen ÖPNV zu verlagern.

„Wir freuen uns sehr, dass wir die Anschaffung der Fahrzeuge für die neuen XBus-Linien zu 100 Prozent fördern können. Damit schaffen wir für die Kommunen die nötige Planungssicherheit und geben ihnen die Möglichkeit, den Betrieb der Linien verlässlich zu realisieren. Insbesondere die Förderung emissionsfreier Fahrzeuge ist dabei ein wichtiger Schritt für mehr Klimaschutz im Öffentlichen Personennahverkehr. Gemeinsam mit unseren Partnern setzen wir so ein starkes Zeichen für eine zukunftsfähige, nachhaltige Mobilität in Nordrhein-Westfalen.“

Robert Nieberg

Leiter der Fachgruppe Koordination ÖPNV/Nahverkehrsplan/Gesamtmobilität



VRR fördert Fahrzeuge zu 100 Prozent

Charakteristisch sind nicht nur die kurzen Reisezeiten und die direkte Linienführung, sondern auch die hohe Qualität der eingesetzten Fahrzeuge. Genau hier setzen wir an und stellen finanzielle Mittel bereit, um die Anschaffung neuer Fahrzeuge für die Realisierung der folgenden neuen XBus-Linien zu 100 Prozent fördern zu können:

- X02 Dinslaken – Hünxe – Schermbeck
- X10 Recklinghausen – Henrichenburg – Waltrop – Lünen
- X11 Datteln – Castrop-Rauxel – Dortmund Universität
- X15 Essen – Velbert – Heiligenhaus
- X25 Emmerich a. R. – Kleve – Kranenburg – Nijmegen
- X30 Wesel – Rheinberg – Moers
- X31 Kevelaer – Sonsbeck – Xanten
- X73 Geldern – Straelen – Brüggen – Wegberg – Erkelenz

Besonders positiv ist, dass explizit auch lokal emissionsfreie, batterieelektrische und wasserstoffbetriebene Busse gefördert werden. Damit gehen Angebotsausbau und Antriebswende Hand in Hand. Das aus dem VRR bekannte XBus-Design wird landesweit eingeführt. Dank des neuen Design-Standards sind die XBusse zukünftig als komfortables und schnelles Angebot in ganz Nordrhein-Westfalen direkt auf den ersten Blick zu erkennen.

Kommunen entscheiden, welche Linien realisiert werden

Mit der hundertprozentigen Förderung nehmen wir den Kommunen und Verkehrsunternehmen die Last der kostenintensiven Fahrzeugbeschaffung. Die Entscheidung, welche der neuen XBus-Linien tatsächlich realisiert werden, liegt bei den jeweiligen Aufgabenträgern vor Ort, da sie es sind, die den Linienbetrieb finanzieren müssen. Klar ist aber schon jetzt: Ein erweitertes XBus-Angebot würde die öffentliche Mobilität vor allem in den ländlichen Regionen des VRR-Gebietes weiter verbessern.



Tarif und Vertrieb im Wandel: einfach, digital, zukunftsfähig

Die Tariflandschaft im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Regionale und Verbundtarife, die über Jahrzehnte das Bild prägten, verlieren zunehmend an Bedeutung. Einfache und verständliche Lösungen wie das DeutschlandTicket und der elektronische, smart-phonebasierte Tarif eezy.nrw rücken in den Vordergrund. Mit der Reform unseres Nahverkehrstarifs tragen wir dieser Entwicklung seit März 2025 Rechnung und nehmen den digitalen Ticketkauf verstärkt in den Fokus.

Erste Stufe der Tarifreform: Weniger ist mehr!

Als einer der größten Verkehrsverbünde Europas setzen wir auf einen Nahverkehrstarif, der in seiner Einfachheit wegweisend für Nordrhein-Westfalen und ganz Deutschland ist. Bereits zum 1. März 2025 haben wir im Rahmen der ersten Stufe unserer großen Tarifreform das bekannte VRR-Ticketsortiment um 75 Prozent reduziert. Seitdem ste-

hen das DeutschlandTicket und seine verschiedenen Varianten für unterschiedliche Zielgruppen sowie der elektronische Tarif eezy.nrw als Zukunftstarif für Fahrgäste, die nur gelegentlich mit Bus und Bahn unterwegs sind, im Zentrum unseres Nahverkehrstarifs.

➔ Weitere Informationen finden Sie in unserer Broschüre zur ersten Stufe der VRR-Tarifreform.

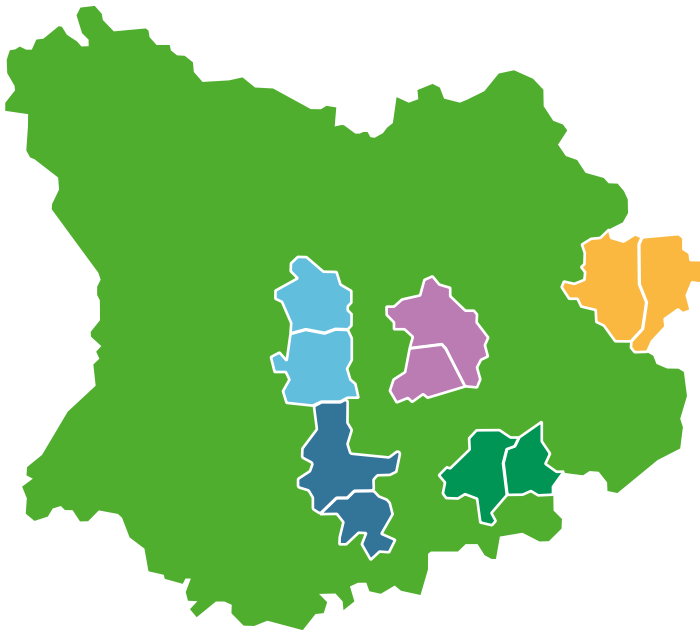
Wir haben die Zeit seit dem Start der Tarifreform genutzt, um uns genau anzuschauen, mit welchen Tickets und in welchen Preisstufen unsere Kund:innen seitdem im VRR unterwegs sind. Vielfahrer:innen nutzen verstärkt das DeutschlandTicket für ihre täglichen Wege. Denn es ist einfach, komfortabel, digital verfügbar, attraktiv im Preis und vor allem tarifraumübergreifend bundesweit gültig. Vorteile, die inzwischen 1,7 Millionen Abonnent:innen (Stand 11/2025) aus dem VRR zu schätzen wissen. Menschen, die nur gelegentlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, setzen seit der Tarifreform immer häufiger auf eezy.nrw. Der Gesamtabsatz stieg 2025 gegenüber 2024 um erfreuliche 107 Prozent. Vor allem für Fahrten im Bereich der ehemaligen Kurzstrecke und in der Preisstufe A nutzen Kund:innen den elektronischen Tarif: Hier stieg der Absatz sogar um 30 bzw. 61 Prozent. Dieser deutlich erkennbare Trend hin zum digitalen Ticketkauf spornt uns an, die digitalen Vertriebskanäle und insbesondere den bargeldlosen Kauf zu stärken, gleichzeitig den Beratungsaufwand zu reduzieren und das Angebot weiter zu verbessern. So zahlen Kinder ab 2026 über eezy.nrw nie mehr als den Preis eines regulären EinzelTickets für Kinder. Das hilft Ihnen, unseren Kund:innen, und den Mitarbeitenden der Verkehrsunternehmen gleichermaßen.



Zweite Stufe der Tarifreform: Klare Strukturen, verbessertes Preis-Leistungs-Verhältnis

Angestoßen durch die erste Stufe der Tarifreform, hat sich die Nachfrage nach Produkten aus dem VRR-Sortiment deutlich verändert. Hierauf reagieren wir im Zuge der zweiten Stufe der Tarifreform, die im September 2025 von den politischen Gremien des VRR beschlossen wurde und im Jahr 2026 den Nahverkehrstarif in unserem Verbundgebiet weiter vereinfachen wird.

Die fünf Städte Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Essen und Wuppertal, die bislang aus zwei Tarifgebieten bestehen, werden zu jeweils einem Tarifgebiet verschmolzen. So erleichtern wir Ihnen die Ticketwahl und gestalten die Gelungsbereiche unserer Tickets transparenter. Gleichzeitig



werden die Tarifgebietsgrenzen am Niederrhein sowie in Teilen des Ruhrgebiets neu gezogen und stärker an den tatsächlichen Verkehrsströmen und Kreisgrenzen ausgerichtet. Damit verbessern wir das Preis-Leistungs-Verhältnis in den Preisstufen A und B, tragen gezielt ihren Mobilitätsbedürfnissen Rechnung und erleichtern insbesondere Fahrgästen, die nur gelegentlich mit dem ÖPNV unterwegs sind, die Fahrt mit Bus und Bahn.

Ein weiterer Meilenstein wird die Auflösung des 2-Waben-Tarifs und der kleinteiligen Wabenstruktur sein. So schaffen wir klare und leicht verständliche Preisstufen für das gesamte VRR-Gebiet. Zukünftig gilt – ohne Wenn und Aber – die einfache Formel: Preisstufe A für Fahrten innerhalb eines Tarifgebiets, Preisstufe B für benachbarte Gebiete und Preisstufe C für den gesamten Verbundraum. Diese klare Struktur macht den Nahverkehr intuitiver und verständlicher – und mit eezy.nrw oft sogar günstiger. Parallel dazu passen wir das Ticketsortiment weiter an: Produkte, die kaum noch nachgefragt werden, wie das Ticket2000 als 30-Tage-Ticket oder das Ticket2000 9 Uhr als 30-Tage-Ticket, verschwinden bereits zum 01.01.2026.

„Die Tarifreform im VRR ist mehr als eine Anpassung – sie ist ein grundlegender Schritt hin zu einem ÖPNV, der einfach, digital und verlässlich ist. Mit der Reduzierung komplexer Strukturen, klaren Preisstufen und innovativen Angeboten wie eezy.nrw schaffen wir die Basis für ein Tarifsysteem, das den Bedürfnissen der Menschen gerecht wird und gleichzeitig die Digitalisierung des Vertriebs vorantreibt. Das DeutschlandTicket gibt uns die notwendige Planungssicherheit, um gemeinsam mit Politik und Wirtschaft den ÖPNV als Rückgrat klimafreundlicher Mobilität zu stärken. Unser Ziel ist klar: weniger Barrieren, mehr Teilhabe und ein Tarifsysteem, das bundesweit Schule machen kann.“

Simone Mathea-Schönfeld

Prokuristin und Abteilungsleiterin Marketing





Planungssicherheit beim DeutschlandTicket untermauert Tarifreformen

Die Reformen sind eingebettet in eine Entwicklung, die weit über den VRR hinausreicht. Mit der Einigung von Bund und Ländern zur Finanzierung des DeutschlandTickets bis Ende 2030 ist ein entscheidender Schritt für die Zukunft des ÖPNV getan. Beide Seiten zahlen weiterhin jährlich jeweils 1,5 Milliarden Euro pro Jahr, um die aus dem besonders günstigen Ticketpreis resultierenden Mindereinnahmen zu kompensieren. Ab 1. Januar 2026 wird das Ticket monatlich 63,00 Euro kosten. Ab 2027 wird der Preis an einen Kostenindex gekoppelt, der Personal-, Energie- und allgemeine Kosten berücksichtigt. Kommunale Spitzenverbände und Verkehrsverbünde werden in die Erarbeitung eingebunden, um praxistaugliche Lösungen zu finden, nicht nur für die Preisgestaltung, sondern auch für die Administration des Tickets und das Marketing. Diese Planungssicherheit ist essenziell, insbesondere für Unternehmen, die ihren Mitarbeitenden das DeutschlandTicket als Jobticket anbieten möchten – bestenfalls als Bestandteil von Tarifverträgen. Die Wirtschaft wird damit zum entscheidenden Treiber für ein starkes DeutschlandTicket und einen attraktiven ÖPNV.



eezy.nrw zeigt Potenzial für deutschlandweite digitale Tariflösungen

Neben dem DeutschlandTicket spielt eezy.nrw eine zentrale Rolle für die Zukunft des Vertriebs. Sein einfaches Prinzip – ein Grundpreis plus ein Arbeitspreis, berechnet nach Luftlinienkilometern – ist transparent und fair. Seit der Einführung im Jahr 2021 wurden landesweit mehr als 13 Millionen Fahrten mit eezy.nrw absolviert. Das zeigt nicht nur die hohe Akzeptanz, sondern auch das Potenzial für deutschlandweite Tariflösungen, denn der Tarif treibt die Digitalisierung des Vertriebs weiter voran und stärkt die Flexibilität im Nahverkehr.

Zukunftsnetz Mobilität NRW: Gemeinsam für nachhaltige Mobilität

Das Zukunftsnetz Mobilität NRW (ZNM) unterstützt Kommunen in Nordrhein-Westfalen bei der Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote. Mit kostenlosen Beratungsangeboten, Workshops und Aktionsmaterialien hilft das Netzwerk dabei, innovative Mobilitätsangebote umzusetzen und die Mobilitätswende in den Städten, Gemeinden und Kreisen voranzutreiben. Im Jahr 2025 konnte die beim VRR angesiedelte Koordinierungsstelle Rhein-Ruhr bereits die 74. Mitgliedskommune begrüßen – darunter Geldern, Issum, der Kreis Kleve und Ratingen.

Landesweit sind inzwischen 343 Kommunen Teil des Netzwerks. Besonders erfreulich: Seit Anfang 2025 sind alle Kreise im VRR-Verbundraum Mitglied im Zukunftsnetz Mobilität NRW. Für die Verkehrswende in den Kommunen bedeutet das Rückenwind, denn die Kreisverwaltungen haben eine besondere Rolle: Sie fungieren als Multiplikatoren und treiben gemeinsam mit der Koordinierungsstelle die regionalen Aktivitäten voran, etwa die kreisweite Konzeption und Umsetzung von Mobilstationen oder die Teilnahme an der Europäischen Mobilitätswoche.

Zehn Jahre Zukunftsnetz Mobilität NRW

2025 feierte das ZNM sein zehnjähriges Bestehen. Seit der Gründung durch die Landesregierung im Jahr 2015 hat sich das Netzwerk als geschätzter Berater, Unterstützer, Vernetzer, Ideengeber und Antreiber etabliert. Heute gilt das Zukunftsnetz Mobilität NRW als Vorbild für andere Bundesländer und Ländernetzwerke und als treibende Kraft für vernetzte Mobilität.

Mit dem Beitritt verpflichten sich die Kommunen, nachhaltige Mobilitätsentwicklung durch Kommunales Mobilitätsmanagement zu fördern. Der persönliche Austausch mit den Kommunalberater:innen bildet dabei die Grundlage für den Erfolg. Inzwischen sind neun Mitarbeitende für die Koordinierungsstelle Rhein-Ruhr im Einsatz. Sie begleiten die Mitgliedskommunen mit den vielfältigen Angeboten des Netzwerks und stellen den Dialog sowie den Wissenstransfer in den Mittelpunkt ihrer Arbeit.

Durch die direkte Anbindung der drei Koordinierungsstellen an die SPNV-Aufgabenträger entstehen wertvolle Synergien. Gleichzeitig schärfen die Träger mit den Angeboten des Zukunftsnetz ihr Profil auf dem Weg vom Verkehrsverbund zum Mobilitätsverbund.



➔ Weitere Informationen zum Jubiläum finden Interessierte im Magazin auf der VRR-Website

➔ oder direkt auf der Website des ZNM.

Netzwerk-Jahrestreffen: Austausch und Impulse

Beim Netzwerk-Jahrestreffen der Koordinierungsstelle Rhein-Ruhr am 9. Oktober 2025 im Essener Haus der Technik standen zwei zentrale Themen im Fokus, die für die kommunale Mobilitätsentwicklung entscheidend sind: das Fördermittelmanagement und das Beteiligungsmanagement. In Impulsvorträgen erhielten die Teilnehmenden praxisnahe Einblicke in ein erfolgreiches kommunales Fördermittelmanagement und die notwendigen Strukturen, um Bürger:innen effizient in mobilitätsrelevante Planungen einzubinden. In offenen Gesprächsrunden diskutierten die Anwesenden, wie diese Ansätze künftig noch besser in den Kommunen implementiert werden könnten. Auch den Ergebnissen der Kommunalwahl in NRW und Strategien zur Zusammenarbeit mit der Kommunalpolitik widmete sich das Netzwerk-Treffen.

➔ Weitere Informationen zum Treffen sind online verfügbar: [Netzwerkjahrestreffen 2025 der Koordinierungsstelle Rhein-Ruhr](#)



„Seit einigen Jahren beobachten wir, dass das Mobilitätsangebot insgesamt, aber auch das Angebot an nachhaltiger Mobilität immer umfangreicher, vernetzter und digitaler wird. Diese Entwicklung ist positiv, geht aber auch mit einem stetig wachsenden Bedarf an Unterstützung und Beratung einher. Wir vom Zukunftsnetz Mobilität verstehen uns daher mehr denn je als Schnittstelle zwischen Verkehrsministerium, VRR sowie den Kreisen, Städten und Gemeinden, in deren Richtung wir letztlich die Entwicklungen im Bereich der Mobilität transportieren.“

Michael Zyweck

Leiter der Koordinierungsstelle Rhein-Ruhr des Zukunftsnetz Mobilität NRW



Europäische Mobilitätswoche: EMW macht Schule

Die Europäische Mobilitätswoche (EMW) zeigte auch 2025, wie Städte, Kreise und Gemeinden in NRW aktiv die Mobilitätswende gestalten. Insgesamt beteiligten sich 112 Kommunen an der Aktionswoche – davon 26 aus dem VRR-Gebiet. Unter dem Motto „EMW macht Schule“ rückte das ZNM das schulische Mobilitätsmanagement in den Fokus. Ziel war es, Schulstraßen und sichere Wege für Kinder und Jugendliche zu fördern. Oliver Krischer, Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW (MUNV NRW), übernahm die Schirmherrschaft, unterstützt von Dorothee Feller, Ministerin für Schule und Bildung des Landes NRW. Leitfäden mit Aktionsideen für Grund- und weiterführende Schulen sollen die Kommunen auch in den kommenden Jahren begleiten.

Erstmals beteiligte sich auch die VRR-Belegschaft aktiv an der EMW. Vom 15. bis 19. September 2025 sammelten die Mitarbeitenden über 11.000 „Klima-Kilometer“ – Kilometer auf dem Arbeitsweg und auf Dienstreisen, die mit Bus und Bahn, zu Fuß, mit dem Fahrrad oder einer Kombination der verschiedenen Verkehrsmittel zurückgelegt wurden. Für je 500 Kilometer spendete der VRR einen Baum im Projekt „NRW pflanzt“. Bei der internen Auftaktveranstaltung am 11. September konnte sich die Belegschaft zudem über die Angebote des Betrieblichen Mobilitätsmanagements informieren: Vorgestellt wurden die vielfältigen Möglichkeiten, Arbeitswege und auch Dienstreisen klima- und umweltfreundlich zu gestalten. Ein besonderes Highlight: Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) zeichnete den VRR mit dem Zertifikat „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ in Gold aus.

➔ Einen Rückblick auf die Europäische Mobilitätswoche 2025 finden Interessierte unter [Zukunftsnetz Mobilität NRW](#).



ways2work

Mit dem Landeswettbewerb ways2work setzt das MUNV NRW gemeinsam mit dem ZNM, dem IHK-Netzwerkbüro Betriebliche Mobilität NRW (IHK BEMO) und dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS) neue Standards im betrieblichen Mobilitätsmanagement. Ziel ist es, Unternehmen bei der umweltfreundlichen Gestaltung der Mitarbeitendenmobilität zu unterstützen und ihre Attraktivität als Arbeitgeber zu steigern. Kommunen und Kreise werden ermutigt, mit Unternehmen zusammenzuarbeiten und ein betriebliches Mobilitätsmanagement als Teil ihrer nachhaltigen Entwicklung zu verankern.

Im VRR-Gebiet wurden Datteln, Dortmund, Herne sowie der Kreis Mettmann mit der Stadt Erkrath ausgezeichnet – verbunden mit einem vereinfachten Zugang zu Fördertöpfen. Die Koordinierungsstelle Rhein-Ruhr des ZNM begleitet die Kommunen bei der Umsetzung ihrer Feinkonzepte. Neben vielfältigen Maßnahmen im Bereich des Betrieblichen Mobilitätsmanagements, etwa um das Fahrradfahren zu fördern, steht in allen Kommunen die Optimierung des ÖPNV-Angebots im Fokus.

Datteln:

Seit dem Sommerfahrplan 2025 gibt es ein ausgeweitetes Angebot der Stadtbuslinien 280 / 281 sowie der Schnellbuslinien SB22 / SB24 / S91 zur besseren Anbindung der Kliniken. Neue Schilder verbessern die Sichtbarkeit der Haltestellen. Gefördert werden die Maßnahmen mit Zuwendungen in Höhe 141.000 Euro, was 80 Prozent der Gesamtkosten entspricht.

Herne:

Die Anbindung des Gewerbegebiets Friedrich der Große wird verbessert. Seit dem 10. Februar 2025 steuern montags bis freitags 16 zusätzliche Fahrten der Linien 311 und 321 vom Herner Bahnhof aus das Gewerbegebiet an. Hierzu wurde in unmittelbarer Nähe die neue Haltestelle Friedrich der Große Ost als Start- und Endpunkt der Linien eingerichtet. 80 Prozent der Gesamtkosten werden gefördert. Für den dreijährigen Bewilligungszeitraum bis Ende 2027 fließen Zuwendungen in Höhe von 101.510 Euro in das Projekt.

Dortmund:

Die Stadt Dortmund plant, den ÖPNV im Industriegebiet des Dortmunder Hafens zu stärken – ein wichtiger Wirtschaftsstandort mit hoher Verkehrsdichte. Das Projekt erstreckt sich rund um die zehn Hafenbecken des Dortmunder Hafens nordwestlich der Innenstadt.

Kreis Mettmann / Stadt Erkrath:

Mit einem ausgeweiteten On-Demand-Angebot der Rheinbahn AG wird seit September 2025 das Gewerbegebiet Unterfeldhaus in Erkrath besser an den Öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen.



Investitionsförderung 2025: barrierefrei, digital, klimafreundlich

Als Fördergeber nach § 12 ÖPNVG NRW und als Bewilligungsbehörde für Maßnahmen im besonderen Landesinteresse nach § 13 ÖPNVG NRW setzen wir gezielt auf die Modernisierung und Weiterentwicklung des ÖPNV in unserem Verbundraum. Unser Anspruch war es auch im Jahr 2025, die Qualität des Angebots im Sinne der Fahrgäste zu steigern und die Verkehrswende aktiv zu gestalten. Die Investitionen sind dabei kein Selbstzweck, sondern folgen einer klaren Strategie: Wir wollen Barrieren abbauen, digitale Services stärken, die Infrastruktur modernisieren und den Umstieg auf klimafreundliche Antriebe beschleunigen.

ÖPNV strukturell stärken

Vom 1. Januar bis 31. Oktober 2025 wurden insgesamt 57 Maßnahmen nach § 12 ÖPNVG NRW mit einem Zuwendungsvolumen von rund 57,4 Millionen Euro bewilligt. Weitere rund 227,7 Millionen Euro fließen in 87 Vorhaben aus dem Förderprogramm des besonderen Landesinteresses nach § 13 ÖPNVG NRW. Diese Zahlen zeigen deutlich die Dimension der Investitionen, die nicht nur punktuelle Verbesserungen ermöglichen, sondern den ÖPNV strukturell stärken. Nur so können wir die Klimabilanz des öffent-

lichen Verkehrs nachhaltig verbessern, die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem motorisierten Individualverkehr stärken und mehr Menschen für Bus und Bahn gewinnen.

§ 12 ÖPNVG NRW

Barrierefreiheit als Schlüssel zur Teilhabe

Ein barrierefreier ÖPNV ist entscheidend für die Teilhabe aller Menschen. Deshalb fördern wir bereits seit vielen Jahren den Umbau von Haltestellen, damit mobilitätseingeschränkte Fahrgäste Bus und Bahn selbstständig und sicher nutzen können. Die Bilanz des Jahres 2025 kann sich sehen lassen: 22 Städte, Kreise und Verkehrsunternehmen im VRR erhielten insgesamt 28,8 Millionen Euro für den barrierefreien Ausbau von 334 Bus- und drei Straßenbahnhaltestellen. Ziel der Umbauvorhaben ist es, dass alle Fahrgäste über Rampen und angepasste Bahnsteige stufenlos in die öffentlichen Verkehrsmittel gelangen. Klare Beschilderungen erleichtern die Orientierung. So schaffen die Kommunen Haltestellen, die Menschen mit Rollstuhl, Rollator, Kinderwagen oder mit schwerem Gepäck problemlos nutzen können.



Förderkatalog nach § 12 ÖPNVG NRW

Im September 2025 hat der Verwaltungsrat, das oberste Entscheidungsgremium des VRR, den Förderkatalog 2026 nach § 12 ÖPNVG NRW verabschiedet. 87 Investitionsvorhaben mit einem Zuwendungsvolumen von rund 105 Millionen Euro wurden als förderfähig eingestuft. Wie bereits in den Vorjahren ist der barrierefreie Ausbau von Haltestellen und Stationen einer der Förderschwerpunkte. Erstmals enthält der Förderkatalog auch Projekte, die im kommunalen Nahverkehr die Kapazitäten bei öffentlichen Verkehrsmitteln erhöhen, die ihre Fahrenergie aus Oberleitungen ziehen. Die Städte Duisburg und Dortmund haben drei Vorhaben angemeldet, um die Takte bei Straßen- und Stadtbahnen zu verdichten. So können die Verkehrsunternehmen zukünftig zusätzliche Fahrzeuge einsetzen und mehr Fahrgäste befördern.



Mobilstationen

Mobilstationen erleichtern in Städten und Kreisen die Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel und ermöglichen so eine nahtlose Mobilität in unserem Verbundraum. Sie bündeln den ÖPNV mit dem eigenen Fahrrad, Bike- und Carsharing-Angeboten sowie dem privaten Pkw. Als attraktive Umstiegspunkte stärken sie so den Umweltverbund und machen den ÖPNV zum zentralen Dreh- und Angelpunkt moderner Mobilitätsketten. 2025 haben wir den Ausbau des Mobilstationen-Netzes im VRR unterstützt.

Digitalisierung des ÖPNV

Echtzeitinformationen sind heute unverzichtbar, damit Nahverkehrskund:innen ihre Fahrt mit Bus und Bahn verlässlich planen können. Mit der Förderung von dynamischen Fahrgastinformationsanlagen – sowohl in der Standard- als auch der Light-Variante – stellen wir sicher, dass aktuelle Abfahrtszeiten zuverlässig angezeigt werden. Im Gegensatz zu den Standard-Anlagen kommen die DFI-Light-Anzeiger ohne externe Energieversorgung aus, denn sie gewinnen ihren Strom aus Batterien und erhalten ihre Auskunftsdaten per Mobilfunk. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 301 Anlagen bewilligt.

Ergänzend dazu haben wir im Jahr 2025 das verbundweite Projekt zum bargeldlosen Bezahlen in den Fahrzeugen des ÖPNV weiter vorangetrieben. Ziel ist es, die kommunalen Verkehrsbetriebe bei der Umrüstung ihrer Fahrzeugflotten zu unterstützen und den Ticketkauf für Fahrgäste so komfortabel und sicher wie möglich zu gestalten. Das kontaktlose Bezahlen in den Bussen des ÖPNV ist für Fahrgäste nicht nur ein Komfortgewinn, sondern auch wichtiger Schritt, um Barrieren weiter zu reduzieren: Wer spontan unterwegs ist und kein Bargeld zur Hand hat, kann in den neu ausgerüsteten Fahrzeugen ein Nahverkehrsticket beim Fahrpersonal jederzeit digital erwerben.

Modernisierung der Station Essen-Zollverein

Mit insgesamt 2,6 Millionen Euro unterstützen wir die DB InfraGO AG bei der Modernisierung des SPNV-Haltepunktes Essen Zollverein. Das Modernisierungsvorhaben hat einen Gesamtwert von rund 13 Millionen Euro. DB InfraGO erneuert den Mittelbahnsteig und die Bahnsteigkanten, modernisiert die Treppenanlage und ergänzt eine neue Rampe. Ein Aufzug verbindet künftig Personenunterführung mit dem Bahnsteig. Das bestehende Bahnsteigdach wird zurückgebaut und durch Wetterschutzhäuser sowie eine neue Treppeneinhausung ersetzt. Auch die Bahnsteigausstattung wird erneuert. So entsteht eine moderne, barrierefreie Station, die insbesondere Besucher:innen des UNESCO-Welterbes Zollverein eine bequeme An- und Abreise mit dem Zug ermöglicht.



§ 13 ÖPNVG NRW

Erneuerung der kommunalen Schiene

Nach jahrzehntelangem Betrieb sind die Straßenbahn-, Stadt- und U-Bahn-Netze sowie die Schwebel- und Hängebahn-Systeme im VRR in die Jahre gekommen. Der Sanierungsbedarf bei Schienen, Haltestellen, unterirdischen Bahnhöfen ist riesig und von den Kommunen und Verkehrsunternehmen aus eigener Kraft nicht zu stemmen. Das Land NRW unterstützt deshalb die Erneuerungsvorhaben bis 2031 mit einer Milliarde Euro – allein 621,2 Millionen Euro sind für die kommunalen Schienenverkehre im VRR vorgesehen. Im Jahr 2025 wurden 186,3 Millionen Euro für 75 Erneuerungsvorhaben bewilligt.

Die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG, die Rheinbahn AG, die Ruhrbahn GmbH, die SWK MOBIL GmbH und die WSW mobil GmbH modernisieren Gleisanlagen, tauschen Weichen aus, erneuern Aufzüge und bringen Sicherungstechnik auf den neuesten Stand. Diese Investitionen sind unverzichtbar, um die Betriebssicherheit zu gewährleisten und die Netze insgesamt für die Anforderungen eines zeitgemäßen und zuverlässigen kommunalen Schienenverkehrs zu rüsten.

Lade- und Werkstattinfrastruktur für Elektro- und Wasserstoffbusse

Bereits seit einigen Jahren rüsten zahlreiche kommunale Verkehrsbetriebe im VRR ihre Fahrzeugflotten nach und nach auf klima- und umweltfreundliche Elektro- und Wasserstoffbusse um. Hierfür benötigen sie leistungsfähige Betriebseinrichtungen, beispielsweise eine spezielle Ladeinfrastruktur und Werkstätten, die auf die Wartung und Reparatur der Fahrzeuge spezialisiert sind. In den Ausbau der Lade- und Werkstattkapazitäten fließen Zuwendungen nach § 13 ÖPNVG NRW in Höhe von 39 Millionen Euro.

Investitionen in einen leistungsstarken SPNV

Darüber hinaus wurden im Jahr 2025 weitere Projekte bewilligt, die dazu beitragen, die Qualität des Schienenpersonennahverkehrs langfristig zu sichern und die Attraktivität der Bahnhöfe und Haltepunkte im VRR weiter zu steigern. Hierzu zählten unter anderem zwei Vorhaben aus der sogenannten Modernisierungsoffensive 3 (MOF 3): In die Modernisierung des Bahnhofs Wuppertal-Vohwinkel flossen rund 2,1 Millionen Euro, in die Station Erkrath rund 4,1 Millionen Euro. Im Zuge der MOF 3 modernisiert die DB InfraGO AG insgesamt 52 Stationen in NRW. Das Eisenbahninfrastrukturunternehmen baut Bahnsteige um und passt diese – abhängig von den dort verkehrenden Fahrzeugen – in Höhe und Länge an. Es modernisiert die Bahnsteigausstattung und optimiert die Wege zu den Zügen – beispielsweise durch neue Treppen- und Rampenanlagen, Aufzüge oder Personenunterführungen –, damit Reisende die Stationen barrierefrei nutzen können.

„Die Investitionsförderung ist für uns als Zuwendungsgeber und Bewilligungsbehörde ein zentraler Hebel, um den Öffentlichen Personennahverkehr im VRR zukunftsfähig zu gestalten. Barrierefreie Haltestellen und Stationen, eine leistungsstarke und moderne Infrastruktur, zeitgemäße digitale Services und klimafreundliche Technologien sind eine wichtige Voraussetzung, damit die Menschen im VRR den ÖPNV als lohnende Verkehrsalternative wahrnehmen. Gerade für die Städte und Kreise in unserem Verbundraum ist die Investitionsförderung unverzichtbar, denn ohne Fördermittel könnten viele Projekte aufgrund der teils sehr angespannten Haushaltslage vieler Kommunen nicht umgesetzt werden.“

Marc Nüßen

Leiter der Abteilung Fördermanagement/Infrastrukturentwicklung



Der VRR-Nahverkehrsplan 2025: Fahrplan für eine nachhaltige Mobilität

Wie gelingt ein zukunftsfähiger Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), der den Anforderungen des Klimaschutzes gerecht wird und zugleich die Mobilitätsbedürfnisse der Menschen erfüllt? Mit dem VRR-Nahverkehrsplan 2025 (NVP) haben wir unser zentrales, strategisches Planungsinstrument vorgelegt, das Antworten auf diese Fragen gibt – und zugleich konkrete Maßnahmen benennt, um die Verkehrswende im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr aktiv zu gestalten.

Der VRR-Nahverkehrsplan 2025 ist dabei weit mehr als ein technisches Planungsdokument. Er ist vielmehr Ausdruck eines politischen und gesellschaftlichen Konsenses, dass der ÖPNV eine Schlüsselrolle einnimmt, wenn wir die anspruchsvollen nationalen und internationalen Klimaschutzziele erreichen wollen. Unter dem Leitmotiv „Klimaschutz durch Verkehrswende“ beschreibt der Plan, wie wir gemeinsam mit unseren Partnern aus Kommunen, Verkehrsunternehmen und Interessenverbänden die öffentliche Mobilität leistungsfähiger, kundenorientierter und nachhaltiger aufstellen wollen – in urbanen Zentren ebenso wie in ländlich-urbanen Regionen.

Einstimmiger Beschluss: Ein starkes Signal aus der Politik

Ein Meilenstein war die Sitzung der politischen Gremien des VRR am 2. Juli 2025: Der VRR-Nahverkehrsplan 2025 wurde einstimmig beschlossen. Dies ist ein deutliches Signal für die parteiübergreifende Unterstützung der Verkehrswende, das uns besonders freut. Denn es zeigt ganz deutlich, dass sich alle einig sind: Der Schutz von Klima und Umwelt steht ganz oben auf der politischen Tagesordnung und zieht sich wie ein roter Faden durch alle Themen unseres Nahverkehrsplans. Dabei ist der Plan keine Wunschliste, sondern ein realistisches Arbeitsprogramm, das die tatsächlichen Mobilitätsbedürfnisse in den Regionen abbildet. Allerdings immer vorausgesetzt, die finanziellen Rahmenbedingungen stimmen. Mehr Effizienz, neue Technologien und Services sowie schlankere Strukturen sollen helfen, die ambitionierten Ziele zu erreichen.

„Ich freue mich, dass wir den VRR-Nahverkehrsplan 2025 erfolgreich auf den Weg gebracht haben. Und ich bin dankbar für die engagierte Zusammenarbeit des Projektteams mit den Kolleg:innen, Partnern und politischen Vertreter:innen. Sie alle haben sehr viel Know-how und Herzblut investiert und waren jederzeit bereit, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken. Eine erfolgreiche Verkehrsplanung gelingt nur auf regionaler Ebene und erfordert, dass wir den ÖPNV als Gesamtsystem betrachten und die Verzahnung des SPNV mit dem kommunalen Nahverkehr in den Städten und Kreisen sichern. Mit dem VRR-Nahverkehrsplan 2025 ist uns das gelungen.“

Rolf Ommen

Leiter der Abteilung ÖPNV-Management/Einnahmenaufteilung



Partnerschaftlich geplant: Zusammenarbeit für einen zukunftsfähigen ÖPNV

Für den VRR war die Fortschreibung des Nahverkehrsplans ein Mammutprojekt, aber auch eine große Chance, den ÖPNV im VRR zukunftsfähig aufzustellen. Der Startschuss fiel im Sommer 2021, als Klimaschutz und Verkehrswende bundes-, landes- und kommunalpolitisch ganz oben auf der Agenda standen. Doch die Rahmenbedingungen hatten sich geändert: nationale und internationale Klimaschutzgesetze mit anspruchsvollen Zielen, der demografische Wandel, der stetig zunehmende Fachkräftemangel, die Energiekrise, eine marode Bahninfrastruktur, veränderte Mobilitätsmuster durch neue Arbeitsmodelle und nicht zuletzt auch ungeklärte Fragen rund um die Finanzierung des ÖPNV.

Von Beginn an setzte das verantwortliche VRR-Projektteam auf die enge Zusammenarbeit mit den Städten und Kreisen als kommunale Aufgabenträger, mit Verkehrsunternehmen, Interessenvertretungen und nicht zuletzt auch den Bürger:innen. Bereits ab Frühjahr 2023 führten die VRR-Verkehrsplaner:innen erste Gespräche mit Partnern in den Kommunen, um Themen und Maßnahmen abzustimmen. Im Sommer 2024 ging der fertige Entwurf des VRR-Nahverkehrsplans 2025 dann in die Beteiligung – mit einem formalen Beteiligungsverfahren für die sogenannten Träger öffentlicher Belange und einem Online-Dialog für Bürger:innen. Die Rückmeldungen flossen so weit wie möglich in die finale Fassung des NVP ein.

Bilanz ziehen, Zukunft gestalten

Erstmals ziehen wir in unserem Nahverkehrsplan auch eine ökologische und finanzielle Bilanz: Wie viel CO₂ kann mit den Maßnahmen aus dem NVP eingespart werden? Welche Kosten entstehen – und welche lassen sich durch vermiedene Emissionen oder effizientere Strukturen einsparen? Diese Fragen sollen helfen, das Bewusstsein für die Bedeutung des Verkehrssektors im Klimaschutz zu schärfen.

Mit dem einstimmigen Beschluss der VRR-Politik im Sommer 2025 fiel der Startschuss, die auf knapp 500 Seiten beschriebenen Maßnahmen umzusetzen. Gelingen kann dies nur gemeinsam, deshalb ist der VRR-Nahverkehrsplan 2025 auch ein Aufruf zur Zusammenarbeit – an Politik, Verkehrsunternehmen und -verbünde, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Website bietet Einblicke und Orientierung

Für alle, die nicht tief in den rund 500 Seiten langen VRR-Nahverkehrsplan 2025 einsteigen möchten, bietet die begleitende Website einen kompakten Überblick über die Themenvielfalt. Interessierte Bürger:innen finden dort Wissenswertes rund um den NVP, seine fachlichen Ziele, die geplanten Maßnahmen und den gesamten VRR-Nahverkehrsplan als Download.

➔ <https://nahverkehrsplan.vrr.de>



Neues aus der AöR: Wie der VRR die moderne Arbeitswelt gestaltet

Die VRR-Verwaltung in Gelsenkirchen hat 2025 wichtige Schritte in Richtung Zukunft gemacht: von der Vereinfachung interner Abläufe über den verantwortungsvollen Umgang mit Künstlicher Intelligenz bis hin zu mehr IT-Sicherheit und gelebter Vielfalt.

Einfach.Machen.VRR – Bürokratie abbauen, Abläufe modernisieren

Die Modernisierung der Verwaltung ist in Zeiten überbordender Bürokratie und hoch belasteter öffentlicher Haushalte ein zentrales Anliegen – nicht nur auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene, sondern auch in einer Aufgabenträger-Organisation wie dem VRR. Mitarbeitendenbefragungen und persönliche Erfahrungen im Arbeitsalltag zeigen: Viele Abläufe sind zu komplex, zu bürokratisch und kosten Zeit, Geld und personelle Ressourcen. Mit dem Projekt Einfach.Machen.VRR setzen wir genau hier an. Ziel ist es, den Verwaltungsaufwand zu reduzieren, Prozesse zu beschleunigen, digitale Tools einzusetzen, die den Arbeitsalltag erleichtern.

Das fünfköpfige Projektteam – bestehend aus Führungskraft, Mitarbeitenden und Azubi – setzt dabei auf die Erfahrungen der VRR-Belegschaft: Welche Abläufe können wir einfacher gestalten? Wo gibt es Schwachstellen?



„Effizienz und gesellschaftliche Verantwortung sind zwei Seiten derselben Medaille. Mit Projekten wie Einfach.Machen.VRR und der Einführung von KI schaffen wir moderne Strukturen, die den Arbeitsalltag erleichtern, unsere Wettbewerbsfähigkeit sichern und dabei den Bedürfnissen und Anforderungen unserer Mitarbeitenden an ein zeitgemäßes und zukunftsfähiges Arbeitsumfeld gerecht werden. Gleichzeitig setzen das queere Netzwerk VRRbunt und unsere Gleichstellungsaktivitäten ein klares Zeichen für Vielfalt und Fairness. Zukunftsfähig sind wir dann, wenn wir beides zusammendenken und die Mitarbeitenden ermuntern, sich gemeinsam für ein wertschätzendes Miteinander und damit auch für den Unternehmenserfolg einzusetzen.“



Vinko Telenta

Prokurist und Abteilungsleitung Personal/Recht

Wo und wie können wir Aufwand reduzieren? Der Ansatz ist bewusst unbürokratisch: Das Projektteam prüft die eingereichten Ideen und Verbesserungsvorschläge der VRR-Mitarbeitenden und setzte 2025 in einem ersten Schritt und gemeinsam mit den Fachabteilungen Themen um, die schnell und unkompliziert umzusetzen waren. In diesem Format werden auch weitere Veränderungen im VRR vorangebracht. So entsteht eine Kultur, in der Effizienz nicht nur ein Schlagwort ist, sondern gelebte Praxis.

Von der Prozessoptimierung zur digitalen Intelligenz: KI beim VRR

Effizienz endet nicht bei vereinfachten Abläufen. Sie braucht auch den Blick nach vorn – und der richtet sich auf digitale Technologien. Insbesondere der Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) entwickelt sich rasant: Wer den Anschluss verpasst, verliert Wettbewerbsfähigkeit. Für uns bedeutet dies, KI im Rahmen eines Pilotprojektes nicht als Selbstzweck, sondern als Werkzeug für bessere, beschleunigte Prozesse und eine höhere Servicequalität zu nutzen.

Gleichzeitig erhöht der Einsatz moderner Technologien unsere Attraktivität als Arbeitgeber: Fachkräfte erwarten zeitgemäße Arbeitsmittel und digitale Lösungen, die Routineaufgaben erleichtern und Raum für anspruchsvolle Tätigkeiten schaffen. So sichern wir als Anstalt öffentlichen Rechts unsere Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der freien Wirtschaft, tragen gleichzeitig aber eine besondere Verantwortung für Datenschutz und Rechtskonformität. Eine interdisziplinäre Projektgruppe aus Recht, IT und Datenschutz hat deshalb im Jahr 2025 eine KI-Richtlinie entwickelt. Sie dient als praktischer Leitfaden für alle Mitarbeitenden und zeigt auf, wie Künstliche Intelligenz im Unternehmen rechtssicher und im Einklang mit geltenden Vorschriften eingesetzt werden kann. Ergänzend wurden verpflichtende Schulungen durchgeführt, um alle Mitarbeitenden im Umgang mit KI fit zu machen.

IT-Sicherheit als Grundlage für die weitere Digitalisierung von Prozessen

Je digitaler Prozesse sind, desto größer ist die Gefahr von Cyberangriffen, bei denen Hacker Sicherheitslücken oder menschliche Fehler nutzen, um Daten zu stehlen oder Systeme lahmzulegen. Ein einziger Klick auf eine manipulierte E-Mail kann gravierende Auswirkungen auf die Handlungsfähigkeit des Unternehmens haben. Deshalb haben wir auch im Jahr 2025 in die Sicherheit unserer IT-Systeme investiert, um sensible Daten zu schützen und die Funktionsfähigkeit der VRR-Verwaltung zu gewährleisten. Ohne geschultes Personal bleiben technische Schutzmaßnahmen jedoch ohne Wirkung. Wer Phishing durchschaut, sichere Passwörter nutzt und Meldewege kennt, verhindert, dass Angreifer ins System gelangen oder – im Fall der Fälle – großen Schaden anrichten können.

In regelmäßigen, verpflichtenden Schulungen lernen die VRR-Mitarbeitenden alles Wichtige über Cyber-Security und entwickeln hilfreiche Gewohnheiten, um die Informationssicherheit und den Datenschutz zu wahren.

Fünf Jahre VRRbunt – ein starkes Netzwerk für die Vielfalt im Unternehmen

Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Digitalisierung sind für uns wichtige Bausteine einer erfolgreichen Unternehmensentwicklung, aber Zukunftsfähigkeit bedeutet mehr: nämlich ein Arbeitsumfeld, in dem Vielfalt und Gleichstellung gefördert werden. Seit nunmehr fünf Jahren setzt sich das Netzwerk VRRbunt für queere Mitarbeitende und gelebte Diversität ein. Es bietet Raum für Begegnung, Gespräche und gegenseitige Unterstützung und hat seit 2020 viele wertvolle Initiativen auf den Weg gebracht. So regten die im Netzwerk organisierten Kolleg:innen den Austausch zu Gleichstellungsthemen an und gestalteten maßgeblich die erste VRR-interne Hausmesse mit, bei der Mitarbeitende sich und ihre Arbeit vorstellen und persönlich austauschen konnten.

Auch nach außen ist VRRbunt längst sichtbar. Das VRR-Logo in LGBTIQ-Farben, Banner an den Ticketautomaten und Beiträge in unseren Social-Media-Kanälen zeigen Haltung. Besonders eindrucksvoll ist die Beteiligung an den Christopher Street Days in Köln und Düsseldorf: Rund 50 Mitarbeitende des VRR waren bisher dabei – mit VRRbunt-Rucksäcken, Engagement und klaren Botschaften. In den kommenden Jahren möchte das Netzwerk weiterwachsen, sich mit queeren Gruppen von Verkehrsunternehmen vernetzen und neue Aktionen auf den Weg bringen.

Gleichstellung – neue Wege für mehr Chancengerechtigkeit

Parallel dazu treibt die VRR-Gleichstellungsbeauftragte Maßnahmen voran, die faire Chancen für alle Mitarbeiter:innen fördern und Diskriminierung beispielsweise aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Identität verhindern. Ein Meilenstein im Jahr 2025 war die Einführung der Teilzeitausbildung beim VRR. Sie ermöglicht jungen Menschen mit besonderen Lebensumständen den Einstieg in den Beruf, eröffnet flexiblere Bildungswege in der VRR-Verwaltung und stärkt gleichzeitig unsere Rolle als attraktiver Arbeitgeber. Workshops und die regelmäßige Netzwerkarbeit im Unternehmen fördern den Austausch zu Gleichstellungsthemen – beispielsweise bei einer Veranstaltung zum Weltfrauentag im März 2025. Zahlreiche VRR-Mitarbeitende kamen zusammen, um ihre Erfahrungen und Perspektiven zu Chancen und Herausforderungen der Gleichstellung zu diskutieren.

Sicherheit als Schlüssel zur Verkehrswende



Im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr arbeiten wir jeden Tag daran, dass unsere Fahrgäste nicht nur sicher mit Bus und Bahn unterwegs sind, sondern auch Vertrauen in den Nahverkehr haben. 2025 haben wir wichtige Impulse gesetzt: von einem NRW-weiten Sicherheitskongress über praxisnahe Sicherheitsführungen für Fahrgäste bis hin zu muTiger-Trainings für mehr Zivilcourage

Sicherheit als Qualitätsfaktor im ÖPNV

Ob Menschen den Nahverkehr nutzen, hängt nicht allein vom Angebot oder Preisen ab. Auch Sicherheit ist ein entscheidendes Qualitätsmerkmal eines attraktiven ÖPNV – und damit ein entscheidender Baustein der Verkehrswende. Dabei geht es nicht nur um technische und personelle Lösungen, sondern auch um das persönliche Empfinden der Fahrgäste. Wer sich sicher fühlt, steigt ein. Wer Zweifel hat, entscheidet sich für andere Verkehrsmittel oder verzichtet gänzlich auf die Fahrt. Deshalb setzen wir gemeinsam mit dem bei uns angesiedelten Kompetenzzentrum Sicherheit NRW (KCS) auf ein ganzheitliches Sicherheitsverständnis. Drei Initiativen zeigen, wie wir diesen Anspruch 2025 mit Leben gefüllt haben.

ÖPNV-Sicherheitskongress NRW 2025: Sicherheit aus allen Perspektiven

Unter dem Motto „360°: Sicherheit im Blick – Subjektives Empfinden, objektive Verantwortung“ kamen Expert:innen aus Politik, Polizei, Verkehrsunternehmen und Zivilgesellschaft gemeinsam mit Vertreter:innen des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW (MUNV NRW) und der SPNV-Aufgabenträger zusammen. Die zentrale Botschaft: Sicherheit ist kein Randthema, sondern ein Standortvorteil und ein Schlüssel für die Zukunft des Nahverkehrs. Die Anwesenden diskutierten Strategien, wie technische Lösungen – von Kameras bis Bodycams – im Interesse von Fahrgästen mit der Präsenz geschulter Mitarbeitender kombiniert werden können. Ebenso wichtig: gut beleuchtete, einsehbare Räume, eine attraktive Infrastruktur, helle und übersichtliche Fahrzeuge sowie ein verlässlicher Betrieb. Sicherheit entsteht nicht allein durch Technik, sondern durch Menschen, die sichtbar Verantwortung übernehmen.

➔ Weitere Informationen zum ÖPNV-Sicherheitskongress 2025 finden Interessierte im Online-Magazin auf der VRR-Website.



Sicherheitsführungen: Wissen schafft Vertrauen

Seit Januar 2025 bietet das Kompetenzzentrum Sicherheit in Zusammenarbeit mit den Aufgabenträgern in NRW, der Bundespolizei, der Deutschen Bahn, National Express, den Bahnhofmissionen und den kommunalen Verkehrsunternehmen BOGESTRA, DSW21, KVB, moBiel und Ruhrbahn Sicherheitsführungen für Fahrgäste an. Sie geben Einblicke hinter die Kulissen des Nahverkehrs und zeigen, wie technische Sicherheitslösungen wirken. Teilnehmende erfahren, welche Anlaufstellen an Bahnhöfen und in Fahrzeugen bereitstehen und wie sie sich in Konflikt- oder Gefahrensituationen richtig verhalten. Fachleute beantworten Fragen, geben Tipps und stärken Handlungskompetenzen. Die Führungen sind eingebettet in den neuen Ansatz der unternehmensübergreifenden Sicherheitsarbeit im nordrhein-westfälischen SPNV. Ziel ist es, die Bedürfnisse von Fahrgästen und Mitarbeitenden ganzheitlich in den Blick zu nehmen und landesweite Sicherheitslösungen zu finden.

muTiger-Stiftung: Zivilcourage zeigen, Verantwortung übernehmen

Zivilcourage ist ein unverzichtbarer Baustein für Sicherheit im öffentlichen Raum. Die muTiger-Stiftung engagiert sich seit 14 Jahren dafür, Menschen zu befähigen, in kritischen Situationen richtig zu handeln, ohne sich selbst oder andere in Gefahr zu bringen. Kern der Arbeit sind die muTiger-Trainings, die praxisnahes Wissen vermitteln. 2025 konnte die Stiftung ihre Reichweite erneut ausbauen: Insgesamt 140 Trainings wurden durchgeführt – an Schulen, in sozialen Einrichtungen und Unternehmen. In den vierstündigen Kursen lernen die Teilnehmenden, aufmerksam zu sein, souverän zu reagieren und Verantwortung zu übernehmen. Zwei erfahrene Kursleitende begleiten die Gruppen, vermitteln Sicherheit und machen Mut, für Mitmenschen einzutreten. So trägt muTiger dazu bei, dass Sicherheit nicht nur eine Frage der Technik bleibt, sondern auch der Haltung. Ein Ansatz, der viele Unterstützer findet: Zahlreiche Organisationen, Unternehmen, Sponsoren und Unterstützer:innen engagieren sich inzwischen mit Geld- oder Sachmitteln sowie ehrenamtlich für muTiger.

„Sicherheit ist kein Zusatznutzen, sondern ein zentrales Qualitätsmerkmal des Nahverkehrs. Wer sich wohl und sicher fühlt, nutzt Bus und Bahn – und nur so gelingt die Verkehrswende. Deshalb investieren wir nicht nur gemeinsam mit allen Sicherheitspartnern in NRW in moderne Technik, wie beispielsweise im Rahmen eines NRW-weiten Projektes, bei dem 100 kleine und mittelgroße Bahnhöfe mit moderner Videotechnik ausgestattet wurden. Sondern wir setzen auch auf die Qualifizierung von Mitarbeitenden und auf Initiativen wie muTiger, die die Zivilcourage fördern. Sicherheit ist Teamarbeit, zu der alle Beteiligten einen wichtigen Beitrag leisten können.“

Kilian Schäfer

Leiter des Kompetenzzentrums Sicherheit NRW



Im Gespräch bleiben: Wie wir 2025 den Dialog mit Politik und Branche gestaltet haben



Die Verkehrswende ist ein gesellschaftlicher Transformationsprozess, der nur gelingt, wenn alle Akteure gemeinsam Verantwortung übernehmen. Für uns als Mobilitätsdienstleister bedeutet das: Wir müssen nicht nur Konzepte entwickeln, sondern im Gespräch bleiben mit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. In einer Zeit, die von globalen Krisen, Klimawandel und dem Erstarken populistischer Kräfte geprägt ist, kommt es darauf an, den demokratischen Diskurs zu stärken, Vertrauen aufzubauen und tragfähige Lösungen für eine nachhaltige Mobilität zu entwickeln. Dieser Anspruch hat im Jahr 2025 unser Handeln geprägt: von großen Branchentreffen über regionale Konferenzen bis hin zu politischen Gesprächen und digitalen Kampagnen.

Impulse beim fünften NRW-Mobilitätsforum

Das fünfte NRW-Mobilitätsforum in Gelsenkirchen war 2025 ein zentraler Treffpunkt für die ÖPNV-Branche in Nordrhein-Westfalen. Unter dem Eindruck großer Herausforderungen – von der Finanzierung des ÖPNV über die Weiterentwicklung des DeutschlandTickets bis hin zum Fachkräftemangel – kamen Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden zusammen, um Perspektiven für die Zukunft zu diskutieren.

Die Teilnehmenden tauschten sich zu wichtigen Branchenthemen aus, so beispielsweise zur Zukunft des SPNV in NRW. Immer weniger Eisenbahnverkehrsunternehmen beteiligen sich an den europaweiten Wettbewerbsverfahren und der Betrieb leidet unter einem eklatanten Mangel an qualifiziertem Personal und funktionstüchtiger Infrastruktur.

Diskutiert wurde, wie Politik und Branche die nötigen Rahmenbedingungen schaffen können, um den Herausforderungen zu begegnen und den SPNV zukunftsfähig aufzustellen. Auch einer dauerhaften Finanzierung des DeutschlandTickets, der Antriebswende im SPNV und im kommunalen Nahverkehr sowie der vernetzten Mobilität in den Städten und Kreisen widmete sich die Veranstaltung. Die Diskussionen machten deutlich, dass die Mobilitätswende nicht allein durch technische Innovationen gelingen kann. Sie braucht stabile politische Rahmenbedingungen, verlässliche Finanzierungszusagen und eine klare Strategie für die nächsten Jahre.



➔ Weitere Informationen zum NRW-Mobilitätsforum finden Interessierte im VRR-Magazin: Fünftes NRW-Mobilitätsforum in Gelsenkirchen | VRR

„Mobilität ist eine der zentralen Zukunftsfragen unserer Gesellschaft – und sie wird politisch entschieden. Ob es um die Finanzierung des ÖPNV, die dauerhafte Sicherung des DeutschlandTickets oder Investitionen in Infrastruktur und Digitalisierung geht: Diese Themen brauchen klare politische Prioritäten und verlässliche Rahmenbedingungen. Deshalb ist der Dialog mit Entscheidungsträgerinnen und -trägern auf kommunaler, Landes- und Bundesebene für uns unverzichtbar. Wir verstehen uns als Impulsgeber und Brückenbauer, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln, die den Menschen eine attraktive, klimafreundliche und bezahlbare Mobilität ermöglichen.“

Oliver Wittke
Vorstandssprecher des VRR





Regionale Vernetzung auf der Niederrheinkonferenz 2025

Auch auf regionaler Ebene haben wir den Dialog intensiviert. Bei der Niederrheinkonferenz in Kleve standen die Mobilitätsbedürfnisse der Menschen am Niederrhein im Fokus. Gemeinsam mit Vertreter:innen aus Kommunen, Verkehrsunternehmen und Politik haben wir die Frage diskutiert, wie wir in einer Region mit langen Pendlerwegen und einer heterogenen Siedlungsstruktur die Verkehrswende voranbringen können. Neben einer Stärkung des SPNV – insbesondere auf der massiv von Qualitätsproblemen betroffenen Regionalexpress-Linie RE 10 – richteten die Anwesenden ihr Augenmerk auch auf die XBusse, die als Schnellbuslinien die Vernetzung innerhalb der Region vorantreiben.

➔ **Weitere Informationen zur Niederrheinkonferenz in Kleve finden Interessierte im VRR-Newsroom: Politik und ÖPNV-Branche treffen sich zur 2. VRR-Niederrheinkonferenz | VRR**

Integration des NVN: Ein Meilenstein für den Niederrhein

Ein zentrales Thema auf der Niederrheinkonferenz war die bevorstehende Integration der Kreise Kleve und Wesel in den Zweckverband VRR. Für uns und die beiden Kreise ist das ein großer Erfolg: Mit schlanken Strukturen und klaren Verantwortlichkeiten rüsten wir uns für die Zukunft und entlasten die Kommunen finanziell. Die Integration ist das Ergebnis eines Prozesses, der bereits 2012 mit der Eingliederung der Verkehrsgemeinschaft Niederrhein begann. Seitdem profitieren Fahrgäste von einem einheitlichen Tarif und verbesserten Angeboten – von neuen Linien über technische Modernisierungen bis hin zu den XBussen. 2025 haben wir mit einem umfassenden Vertragspaket die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, um die Kreise Wesel und Kleve am 1. Januar 2026 offiziell im VRR willkommen zu heißen. Damit wächst einer der größten Verkehrsverbünde Europas weiter zusammen.

Politischer Austausch auf Parteitage

Parteien sind zentrale Akteure der politischen Willensbildung – und ihre Entscheidungen prägen auch den Nahverkehr. Deshalb pflegen wir den regelmäßigen Austausch mit den demokratischen Parteien. Unter dem Motto „Wir. Machen. Nahverkehr.“ waren wir gemeinsam mit go.Rheinland und dem Nahverkehr Westfalen-Lippe auf den Landesparteitagen von CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP präsent. Unser Ziel: ins Gespräch kommen, Positionen austauschen und für verlässliche finanzielle sowie gesetzliche Rahmenbedingungen werben.



„Die politischen Gremien des VRR sind das Herzstück unserer Entscheidungsprozesse. Hier gestalten die Politiker:innen den Öffentlichen Personennahverkehr in unserem Verbundraum. Damit diese Arbeit bestmöglich gelingt und ‚Hand und Fuß‘ hat, brauchen wir gut informierte und handlungsfähige Gremien. Deshalb legen wir großen Wert auf Transparenz, fundierte Informationen und einen offenen Austausch. Unser Ziel ist es, die Mitglieder bestmöglich zu unterstützen, damit sie ihre Verantwortung für die öffentliche Mobilität in der Region kompetent wahrnehmen können.“

Ulrich Haller

Leiter Gremienmanagement/Politik/Organe/Zweckverbände

Kommunalwahl: Direkter Dialog mit Kandidat:innen

Im Vorfeld der Kommunalwahl in NRW haben wir uns frühzeitig an die Kandidat:innen gewandt, die Verantwortung in den Kommunen übernehmen wollen. Unser Ziel: konkrete Impulse für die kommende Legislatur setzen und den Grundstein für eine konstruktive Zusammenarbeit in den nächsten fünf Jahren legen. Mit einem 10-Punkte-Papier haben wir den Politiker:innen konkrete Ansatzpunkte geliefert, wie sie nach der Wahl die Verkehrswende in ihrer Kommune voranbringen können – von Angebotsausweitungen über Barrierefreiheit bis hin zur Finanzierung des ÖPNV.

Demokratie stärken: Social-Media-Kampagnen zu den Wahlen

Doch Dialog endet nicht mit dem persönlichen Austausch – er muss auch dort stattfinden, wo Menschen ihre Entscheidungen treffen. Deshalb haben wir vor der Bundestagswahl im Februar und vor der NRW-Kommunalwahl im September 2025 unsere Social-Media-Kanäle genutzt, um für demokratische Teilhabe zu werben und die Bedeutung der Mobilitätswende ins Bewusstsein zu rücken. Mit klaren Botschaften haben wir die Bedeutung einer hohen Wahlbeteiligung betont – denn nur ein starkes demokratisches Fundament ermöglicht die Investitionen und Entscheidungen, die für die Verkehrswende nötig sind.

Neukonstituierung der VRR-Gremien

Mit den Ergebnissen der Kommunalwahl steht nun fest, welche Parteien künftig die Arbeit in den politischen Gremien des VRR mitgestalten: Ab Februar 2026 entsenden die 19 Städte und sieben Kreise Vertreter:innen in die Verbandsversammlung. Für uns bedeutet das nicht nur einen personellen Wechsel, sondern auch den Beginn einer neuen Legislaturperiode. Wir bereiten die konstituierende Sitzung sorgfältig vor, damit die neuen Gremien handlungsfähig starten können. Ein zentraler Baustein ist eine Informationsveranstaltung im März 2026, bei der sich alle Fachbereiche des VRR vorstellen. Hier geben wir den Mitgliedern einen umfassenden Überblick über die Themen, die den Nahverkehr in den kommenden fünf Jahren prägen werden. So möchten wir den neuen Vertreter:innen die Komplexität des Nahverkehrssystems transparent machen und sie bestmöglich für ihre Aufgaben im politischen Entscheidungsprozess ausstatten.

Verkehrsverbund Rhein-Ruhr AöR
AugustastraÙe 1
45879 Gelsenkirchen

www.vrr.de

